

Jugenderinnerunge an en liewe Nachbarschbu

's war wiedr amal Frühling in unserm gute Würzburg un alles hat aufgschnauft un sich gfreut, daß der grausliche Winter mit seim Eis un Schnee, Windsgeheul un Dauerschnupfe vorbei war.

In alle Ecke hats angfange zu blühe, vom Hauptbahnhof an ... mit dene Magnoliabäum aufm große Rondell bis naus in unser schöne Sanderau, wo bal jeds Haus in em Garte gschtanne is un wo ringsrum alles angepflanzt war; da hat dr lauwarme Lenzwind ganz besonnersch freundli gsäuselt un die viele Singvögel hams schönste Konzert gemacht.

Vis-a-vis von uns war mit dr Vorderseite nach dr damalige Hätfelderstraß (jetzt Friedrich Spee-Straß) a prachtvolle hochs Haus vom Baumeistr Gerster gschtanne, nach hinne naus, gege die Randsackererstraß zu – war mitte in em Garte sei Privatvilla un die zwä Anwese warn durch en zementierte Garteweg verbuschte, eingerahmt vo dr schönste blühende Büsch mit Blumeberandung ... einfach großartig!

Wie meist an de gschaftsfreie Samstag-Nachmittag (i war damals no Buchhalterin) bin i halt a wiedr am offene Fenstr ghockt un hab an meiner Aussteuer rumgschtihelt, hab drbei die gute Frühlingsluft eigschnuffelt un dr Vögeli zughört. Da kommt auf emal was angerumpelt .. odr vielmehr .. es hat was geknallt un einen Krach gemacht, als wenn a ganze „Kickersch“-Mannschaft drunne wär ... un derweil warsch do bloß a eenzigr Bu ... awr a großer un gar strammer ... a Pennäler! Ein Prachtexemplar warsch, mit seh-nige, muskulöse Schenkl, wo unnerm kurze Sportshösle vorschaut ham, aufm Kopf hatr en blondgelockte Haarschopf ghabt, wo vom Hetze un Schwitze ganz verzaust war – sei Backe warn feuerrot vor lautr Eifer, Anstrengung un Begeisterung ... un trotzdem war mirsch grad, als wenn ichn Lenz in Person seh tät. Wie ich mich ausm Fenstr lehn, da krachts wiedr un scho kommt dr Bu vo seim Haus aufm Garteweg – durchs Verbindungstürle un hüpf't, strampft un kickt drbei en nagelneue Fußballe vo links nach rechts, daß die Funke ner gflöge sin ... mitte durch die schöne Büsch ... daß die neue Trieb un Blütli ner so gfeatzt sin! Nachet hatr sein Balle no gege die große Haustür vom Vorderhaus geknallt, daß i auf Scherbe gewart' hab (weil obe Lichtscheibe drin warn) weiter durchs „Gängle“ bis naus durch die vordere Gartetür an dr Hätfelderstraß'.

Mir sin für a paar Moment die Haar enzeln zu Berg gschtanne un i hab mer gedacht: „Na, wenn des bloß gut abgeht – aber wenn dr forsch Bu von dr strenge Frau Mama erwischt wird“ – na warsch soweit! Kaum hab ichs ausgedacht g'habt, da hör i scho a Fenstr aufgeh un im höchste „C“ schepperts durchn Garte: „Hermännle, ja was treibst denn ... gehst rei ... Hermännle“! – Ich hab probiert 's Pfutze zu unnerdrücke un hab bloß innerlich gegrinst, – awr wenn ich an des Bild von dem junge, kräftige Sportsmann dabei gedacht hab ... da is mersch (trotzdem ich fünf Jahr älter war) doch a weng warm um'n Herzbendl rum worn ... Es hat nachet no a paarmal gerufe: „Hermännle, gehst rei“, awr bis die Frau Mama dann gemerkt hat, daß kee Mensch mehr im Garte war, da hats gute Hermännle scho längst aufm Sanderrase drinne mit seine Kamerade trainiert.

Heut, nach so viele Jahr'n denk ich manchmal so gern an die erlebte Episode – ja wer hätt damals gedacht, daß aus dem frischlebendige sportbegeisterte Nachbarschbu Hermann Gerstner amal so a tüchtiger un berühmtr Schriftsteller wird? Inzwische sin freili viele Jahr 'n Mee nunner geloffe – vom „Hermännle“ ausfüllt mit zähe Studiere un immer weitr Studiere, so wie mit große Reise in alle Ecke vo unserer viereckete Welt ... soviel schöne Bücher hatr in dere Zeit gschriewe ...

I gläß, ganz Würzburg is mit Recht mächtig stolz auf sein'n berühmte Sohn – und gratuliert ihm recht herzlich! Zu gern möcht' i mi anschließ', wenns a aus über 3000 Meile Entfernung is un möcht ihm no recht viel Jahr in Gesundheit un voller Schaffenskraft wünsch ... weil er halt doch amal mei liewer Nachbar war un des kann mir keener wegnehm; warme Erinnerunge an früher, ans forschre „Nachbarsch-Hermännle“ ... mein'n verkörperte Lenz!

Mary Hess-Englert

Theat'r in d'r Gartelauwe

Aw'r net bloß im Sport war unner Nachbarschbu tüchtig ... der hat a höhere Ziel' verfolgt un eines Tags ham mer beobacht', wie an em schulfreie Tag a ganze Rass vo allerhand Buwe nei'n Gerstner'sch Garte komme sin un dann war'n se auf emal in d'r große Gartelauwe verschwunne.

's hat net lang gedauert, na is 's aw'r los gange: mit richtiger, vornehmer Schauspielerstimm ham die Bürschli deklamiert un sin sogar hoch-dramatisch wor'n, daß ringsum aus d'r Fenst'r die Leut' ihr Kopf' rausgeschreckt un zug'horcht ham. Mir ham uns alle richtig amüsiert un ham am Schluß vo d'r Vorstellung fest Beifall gepatscht ... des hat doch dene Herrn Schauspieler gewiß Freud' gemacht un gekost't hat's ja nix! Bloß schad', daß mer net alles bedappelt ham, um was sicks eigentlich gedreht hat – aw'r 's hat sich trotzdem arg intressant ang'hört! Mir sin ja damals bloß nei d'r Volksschul gange un net wie's „Hermännle“ nei's Gymnasium!

Paul Ehrlich

Die Zukunft des Fladunger Rhönmuseums

Doppelt verwaist und sorgenvoll ging das von kompetenter Seite als „echtes Regionalmuseum“ (Torsten Gebhard) zu „unseren besten bayerischen Heimatmuseen“ (Franz Prinz zu Sayn-Wittgenstein) gezählte Fladunger Rhönmuseum ins 55. Jahr seines Bestehens. Der verdienstvolle Leiter dieser bedeutsamen volkskundlichen Sammlungen, Kirchenmalermeister und Restaurator Ludwig Wald (56), wurde am 28. 10. 75 durch den Tod aus seinem Schaffen und Planen gerissen. Der Erste Vorsitzende des Vereins Rhönmuseum Fladungen e. V. Dr. Karl Grünewald (64), Landrat des Rhön-Grabfeldkreises, verschied am 23. 2. 76. Als kommissarischer Leiter des Museums stellte sich der rührige Kulturwart des Lichtenburgvereins Ostheim v. d. Rhön, Hans Kleiner, zur Verfügung. Er gehört dem Hauptvorstand des Rhönklub e. V. Fulda als Schriftführer und Referent für Denkmalpflege an und ist Mitglied des Frankenbundes, zudem seit Jugendtagen im Sudetenland passionierter Forscher heimatlicher Kunst und Geschichte, der mit Geschick vorzutragen weiß.